Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 3 (1927)
Heft: 8

Artikel: Auf Hellas Spuren in Ost-Turkestan
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-757854

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mir Säfdär Ali, Fürst von Hunza ein Nachkomme Alexanders des Großen

Auf Hellas Spuren in Ost-Turkestan

Immer, wenn die Antike einer großen Kultur sich im Verlöschen befand und gleichzeitig mit einer jungen barbarischen Region zusammentraf, entstand eine neue Kunst. So formte sich im Westen durch die Berührung mit dem Buddhatum die frühbuddhistische Kunst oder die buddhistische Antike. Auf zwei Wegen gelangte diese Kunst des frühen Buddhismus mit dem ersten Jahrhundert nach Christus nach Turkestan. Sie war hierbei einmal iranischen und zweitens auch indischen Einflüssen ausgesetzt und erfuhr vielfache Abwandlungen.

Ost-Turkestan, das sich als eine ungeheure Mulde, deren Mitte von wandelnden Dünen erfüllt ist, darstellt, liegt zwischen Sibirien,

Nordende der Hauptterrasse, Bäzäklik, von Süden gesehen

Das eigenartige tibetanische Kloster Lamayuru

Züwidä Chan, Typus einer edlen Frau

der Tschungarei, Afghanistan, Tibet und dem chinesischen Reich. Es ist eine fruchtbare, an vielen Stellen aber wegen Wassermangels nicht passierbare Wüste. Dieses Land erschlossen und seine kulturhistorischen Werte, die in ihren wertvollsten Teilen auf hellenische Vorbilder zurückgehen, ans Tageslicht befördert zu haben, ist das Verdienst der Turfan-Expedition, die vom Völkerkunde-Museum in Berlin ausging. Die Ergebnisse dieser hochinteressanten Forschungen, bei denen eine unerhörte Fülle von Material gesammelt wurde, hat Professor Dr. Albert von Le Coq in einem Buche «Auf Hellas Spuren in Ost-Turkestan» niedergelegt, das bei der I. C. Hinrich'schen Buchhandlung vor kurzem erschienen ist. Von den hochinteressanten Abbildungen, die den Text begleiten, sind wir in der Lage, mit Genehmigung des Verlages eine Auswahl zu bringen.

Bild links: Tibetanische Grabstupas bei Panamik

Großer Stupa bei Syrkyp

Indischer Stupa und persischer Kuppelbau